

# Inhalt

	Seite
I. Das naive Weltbild . . . . .	I
Der Inhalt der unmittelbaren Erfahrung. Abstraktion von Reflexionen und Interpretationen. Objektiver Charakter des naiven Weltbildes. Zeugnisse aus der Geschichte der Naturwissenschaft.	
II. Das physikalische Weltbild . . . . .	13
Übergang der naiven in die reflektierende Weltbetrachtung. Qualitative Elementenlehre und Atomistik. Die neuere Atomistik und Korpuskulartheorie. Galileis Prinzip der Ausschließung der Sinnesqualitäten. Die mechanische Naturlehre. Die Energetik. Die dynamische Naturanschauung der neueren Physik. Die Hypothesen über die Materie. Das Prinzip der Relativität. Allgemeine Prinzipien der mechanischen und der dynamischen Naturanschauung.	
III. Die physischen Lebensvorgänge . . . . .	47
Kosmos und Organismus in der alten Naturlehre. Der Vitalismus. Verbreitung des organischen Lebens in Raum und Zeit. Gleichgewicht des Stoff- und Krätewechsels im lebenden Körper. Die katalytischen Prozesse als Grundlagen der Lebensvorgänge. Die Stoffwechselvorgänge als reversible Prozesse. Korrelationen des Auf- und Abbaues der Gewebe Bedingungen der Stabilität des Organismus. Die Selbstregulationen. Der Zweckcharakter der Lebensvorgänge ein Resultat der dynamischen Kausalität Wachstum und Regeneration. Das Zeugungsproblem.	
IV. Das psychologische Weltbild . . . . .	80
Die Aufgabe der Psychologie unter dem Gesichtspunkt des Galileischen Prinzips. Verhältnis zur logizistischen und zur intuitionistischen Behandlung der Psychologie. Die psychologische Analyse Prinzipien der Psychologie. Die schöpferische Synthese oder das Resultantenprinzip. Die Vorausnahme des Zwecks im Motiv und die Heterogonie der Zwecke. Das Prinzip der psychischen Relationen. Angleichung und Kontrast als Grenzformen psychischer Relation. Das psychologische	

	und das physikalische Relativitätsprinzip. Der diskursive Verlauf der seelischen Vorgänge. Die Enge des Bewußtseins. Perzeption und Apperzeption. Wesen des Bewußtseins. Das Ich. Produktion und Reproduktion von Bewußtseinsinhalten. Die Entstehung der Empfindungen. Unhaltbarkeit der „spezifischen Energien“. Die Reproduktionstheorien. Psychophysische Bedeutung der Nervenzentren. Das „Parallelismusprinzip“. Das psychologische und das physikalische Weltbild.	
V.	Sinnenwelt und Ideenwelt . . . . .	122
	Die Bilder- und die Strahlungstheorie. Demokritische Atomistik und Platonische Ideenlehre. Dialektische und mystische Richtungen. Descartes' Dualismus. Leibniz und der neuere Idealismus. Kants Kampf gegen die Metaphysik und seine neue Ideenlehre.	
VI.	Sein und Erscheinung . . . . .	156
	Sein und Schein. Die Eleaten. Ursprung des Begriffs der Erscheinung. Ideenlehre und Renaissancephilosophie. Doppelheit und Einheit des Seins. Einfluß der Unendlichkeitsidee. Bruno, Descartes, Spinoza. Das Prinzip der Gesetzmäßigkeit von Natur und Geist. Die Herrschaft des Naturalismus. Mathematische und psychologische Betrachtung bei Leibniz. Weltharmonie und Monadologie. Die Stellung Kants. Das Ding an sich. Hegels Aufhebung des Gegensatzes. Übergang des Erscheinungs- in das Bewußtseinsproblem.	
VII.	Sein und Bewußtsein . . . . .	202
	Geschichte des Bewußtseinsbegriffs. Die unendlichen Bewußtseinsstufen. Das „Unbewußte“. Das Selbstbewußtsein und die transzendente Apperzeption. Der Psychologismus Kants und der Gegenwart. Das sogenannte Problem der Außenwelt. Berkeley und Kant. Die Unhaltbarkeit der Lehre vom Primat des Bewußtseins, logisch, psychologisch und erkenntnistheoretisch. Absolutes und relatives Wissen. Das Postulat der widerspruchlosen Übereinstimmung der Erkenntnisinhalte. Geschichtliche und logische Bedeutung der Hypothesenbildung. Provisorische und definitive Hypothesen.	
VIII.	Wahrheit und Wirklichkeit . . . . .	237
	Formale Definition beider Begriffe. Mehrdeutigkeit des Prinzips der Einheit von Denken und Sein. Die Anschauungsformen. Ihre Beziehung zum Denken. Raum und Zeit als Substrate des Beharrens und der Veränderung. Die objektive Zeit. Physikalische Beziehungen. Die drei logischen Axiome. Die Kategorien des empirischen Denkens. Bedeutung der	

Kausalität. Gebundenheit der Denkgesetze an die räumlich-zeitliche Anschauung. Unterschied und Beziehung der Begriffe Wahrheit und Wirklichkeit. Relativität der Wirklichkeitsbegriffe.

IX. Die Einheit des Seins . . . . . 265

Fechners Tages- und Nachtansicht. Dualismus von Glauben und Wissen, Geist und Natur. Die Aufklärung. Kant. Zwiespalt zwischen sinnlicher und übersinnlicher Welt. Fichte. Hegel. Der Rückgang auf Kant. Kants kosmologische Antinomien. Freiheit und Naturkausalität. Kants Individualismus und Rigorismus. Lösung des Antinomienstreits. Krisis der Metaphysik. Kant und die Scholastik. Verhältnis der Philosophie zu den Einzelwissenschaften. Die Ausgleichung der Widersprüche als Hauptaufgabe der Philosophie. Vereinigung des physikalischen und des psychologischen Weltbildes. Die Hypothese in Physik und Psychologie. Symbolische Bedeutung des Begriffs der Materie. Prinzip der Aktualität des Geschehens in Natur- und Geisteswissenschaft. Mittelbare und unmittelbare Gewißheit. Der Willensvorgang als typischer Repräsentant der unmittelbaren Erfahrungsinhalte. Intellektualismus, Gefühlsphilosophie und Voluntarismus in der neueren Metaphysik. Tun und Leiden. Die Gegensätze des Seins. Intellektualismus und Voluntarismus im neueren Idealismus. Das Resultantenprinzip in der physischen und in der geistigen Welt. Die Kontinuität des Geschehens und die Aktualität des Seins. Verhältnis zu den metaphysischen Substanzhypothesen. Bedeutung des Resultantenprinzips für die Lebenserscheinungen. Einheit von Zweck und Kausalität. Erkenntnistheoretische Beziehungen.

X. Die sittliche Welt . . . . . 326

Die überindividuellen Willenseinheiten. Das geschichtliche Leben und das Willensideal. Entwicklung der sittlichen Ideen. Egozentrischer und anthropozentrischer Standpunkt. Moral und Sittlichkeit. Die humane Sittlichkeit. Egoismus und Altruismus. Der Hedonismus und die Utilitätsmoral. Subjektive und objektive Bestandteile der sittlichen Erfahrung. Religion und Sittlichkeit. Der religiöse Utilitarismus. Ursprung des Sittlichen aus dem überindividuellen Willen und seinen individuellen Gefühlsfaktoren. Ausdrucksformen der sittlichen Ideen in Sitte und Recht.

XI. Das Unendliche . . . . . 343

Entwicklung der Unendlichkeitsbegriffe in Altertum und Re-

naissance. Die mathematischen Unendlichkeitsbegriffe und ihre Einwirkung auf die Metaphysik. Kanis Kritik der Idee des Unendlichen. Der Antinomienstreit ein Scheinkampf. Die werdende und die vollendete Unendlichkeit. Hegels „schlechte Unendlichkeit“. Beziehung zum Relationsprinzip. Das mathematische Permanenzprinzip. Das „Infinite“ und das „Transfinite“. Kosmologische Anwendungen der beiden Unendlichkeitsbegriffe. Absolute und relative Bewegung. Bedeutung der Unendlichkeitsidee für die geistige Welt. Indirekte Motive der Annahme einer Totalität des geistigen Seins. Die Endlichkeit des Menschen. Zwiespalt anthropologischer und kosmologischer Betrachtung. Die vollendete Unendlichkeit als letzter Grund und Zweck der Dinge. Praktische Motive der Unendlichkeitsidee. Das „schlechthinige Abhängigkeitsgefühl“ und das Gefühl der Erhebung zum Unendlichen als religiöse Affekte.

## XII. Die Erlösung . . . . . 368

Die Heilbringerlegenden. Die schützenden und heilbringenden Götter. Die leidenden und erlösenden Götter. Der Mensch als Erlöser der Menschheit. Die Selbsterlösung des Menschen. Mythologische, symbolische und philosophische Deutung der Erlöserlegenden.